

Bernd Marin
Recent Weekly Columns
Der Standard, Wien, 14.12.2005

„Traumberufe“-Raten: Zu schön, um wahr zu sein?

Wer errät folgenden Beruf zuerst? Sie arbeiten in einem zugleich altehrwürdigen Metier und im avancierten „Quartär“-Sektor der Dienstleistungsgesellschaft. Einer *Wachstumsbranche*, wo Jobs acht- bis neunmal so schnell wachsen wie im Durchschnitt, um 75% seit 1990. Zugleich schnuckelig *klein- und mittelbetrieblich*: 10 Mitarbeiter/Innen um eine Eigentümer-Unternehmer/In. Zu 90% „Frauenberuf“. Dennoch gibt es *kaum* (nur 3,3%) klassisch „Selbständige“, *Einpersonenfirmer*, die typische Vereinzelung einer Zwei-Drittel-Mehrheit österreichischer Gewerbe-„Betriebe“. *Jeder zweite Betrieb wird von einer Frau geleitet.*

Das bestätigt den Trend zur *Feminisierung* nicht nur minder entlohnter, sondern auch *hochwertiger Dienstleistungen* in F&E, Bildung, Gesundheit, Werbung, Tourismus, usw. Zuletzt wieder 10% mehr Frauenanteil gerade in der obersten Qualifikationsstufe. Einzigartig auch eine „*auf den Kopf gestellte*“ *Qualifikationspyramide*, wo akademisch Ausgebildete die relativ zahlenstärkste Gruppe im Berufsfeld sind. *Hohe Qualifikation* geht einher mit *ständiger Weiterbildung*, *Jobsicherheit für alle*, *hervorragenden Einkommen* und *einmalig familienfreundlicher Teil- und individueller Wahlarbeitszeit.*

69% arbeiten – durchwegs völlig freiwillig! - Teilzeit, eine in keinem anderen qualifizierten Beruf auch nur annähernd erreichte, absolut einzigartige Quote. Das ist zwar international sehr modern, meist aber nur bei gering qualifizierten Frauen zu finden. Die meisten Männer sind auch hier (wie alle Männer immer und überall) in Vollzeit tätig, aber mit 34 % Teilzeitbeschäftigung vielfach so häufig teilzeitbeschäftigt wie andere Österreicher, die es

durchschnittlich nur auf 2,8% Teilzeitquote bringen, ohne sich entmannt zu fühlen.

Dagegen scheint hier bei Frauen *und* Männern eine Art *Vorreiter-Rolle* in „*bekundeten Arbeitszeitpräferenzen*“ vorzuliegen, bei der vorhandene, aber in den meisten Branchen „unlebbare“ Arbeitszeitwünsche tatsächlich ausprobiert und bei Bewährung auch gelebt werden. So ist etwa die Zahl der Vollzeitbeschäftigten seit 30 Jahren unverändert, die der Teilzeitkräfte hat dagegen sehr stark zugenommen. Das zeigt sich noch stärker beim Wiedereinstieg nach der Karenz, von wo früher die Mehrzahl der Frauen in Vollzeitarbeit zurückging, heute umgekehrt 89% in Teilzeit.

Im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft gibt es *keinerlei Trend zu geringfügiger Beschäftigung oder unterwertiger Teilzeit* (unter 12 Stunden wöchentlich), sondern einen *Trend zu qualifizierter, vollzeinaher Teilzeit*: Die *durchschnittliche Arbeitszeit* beträgt *28,5 Stunden wöchentlich* – fast 5 Stunden weniger als noch in den frühen 70er Jahren. Heute arbeiten 31% Vollzeit, 26% zwischen 28 und 36 Stunden, weitere fast 20% mehr als Halbzeit, 35% zwischen 12 und 24 Stunden wöchentlich. Von aussen besehen scheint man in keiner anderen Branche der *Utopie individueller Wahlarbeitszeit* („*temps choisi*“, „*optional working time*“, „*tempo di lavoro alla cafeteria*“ – möglichst arbeiten wie und solange man/frau jeweils will) so nahe gekommen zu sein wie in diesem Beruf in Österreich.

Fortsetzung folgt: Nacht-, Turnus- und permanente Bereitschaftsdienste ohne Schwerarbeit; Fortbildung „vom Master bis zur Bahre, Seminare, Seminare“; das Vollbeschäftigungswunder inmitten hoher Arbeitslosigkeit: mehr offene Stellen als Stellenlose und Stellensuchende; altersunabhängige Arbeitsplatzsicherung durch eine solidaristische Gehaltskasse, ein Umlage-Sozialinstitut; gleiches Gehalt für

gleiche Arbeit für Frauen und Männer;
perfekte Vereinbarkeit von Beruf, Familie
und Freizeit; 96-98% Wiedereinstieg statt
49-70% Ausstieg nach Mutterschutz/Kar-
enz; und unglaublich aber wahr: bis zu 8,9
Jahre späterer Pensionsantritt unter diesen
Arbeitsbedingungen !